

Vorwort zur zweiten Auflage.

Die freundliche Aufnahme, welche diesem Buche geworden ist, hat den Verleger wie den Herausgeber ermuntert, weder Kosten noch Mühe zu scheuen, um dasselbe billigen Anforderungen gerechter zu machen; und damit nicht etwa auch für die Folgezeit immer neue bedeutende Veränderungen nöthig bleiben möchten, so ist gleich dießmal kräftig durchgegriffen. Es ist deshalb zwar der erste Plan, nach welchem 'die besten Gedichte der neuesten Zeit den größten Theil des Buches einnehmen sollten', beibehalten; ebenso die zuerst getroffene Anordnung, welche, 'im allgemeinen vom Leichteren zum Schwereren steigend, die verwandten Produkte der verschiedenen Dichter neben einander stellt, wodurch sich von selber die Schnur ergab, auf welche sich Perle an Perle reihen ließ': jener Plan jedoch ist erweitert, und dadurch manche Lücke ausgefüllt worden. Zu dieser Vervollständigung — einen andern Namen verdient die Arbeit nicht — hat mich noch insbesondere der Wunsch vermocht, auf solche Weise ein Buch zu liefern, das, wenn auch vornehmlich, so doch nicht ausschließlich 'zum Lesen und Deklamieren wie zur häuslichen Lektüre' sich eigne, sondern daneben noch recht als Beispielsammlung zur Literaturgeschichte dienen könne. Eben deshalb gebe ich zunächst zwei altdeutsche Gedichte, die Merseburger; diesen ist die Übersetzung beigelegt. Sodann habe ich noch außer den Boner'schen Fabeln nach den übrigen besten für Mädchen sich eignenden mittelhochdeutschen Gedichten gesucht und freue mich, daß ich auf solche Weise namentlich den edlen Walther v. d. Vogelweide so häufig habe vorführen können; hier ist das Verständnis durch Noten erleichtert, und möge noch zugleich bemerkt werden, daß die Abenteuer aus dem Nibelungenliede deshalb nach der Simrock'schen Bearbeitung gegeben sind, weil mir dieselben zu lang scheinen, als daß sie von Mädchen in der Ursprache mit ausdauerndem Interesse würden gelesen werden. Ferner habe ich, so weit nur möglich war, in der neuhochdeutschen Periode bei allen nennenswerthen Dichtern nachgesehen und alle, die Geeignetes darboten, vorzuführen gesucht, und zwar bei etwa gleichem Werthe diejenigen am häufigsten, die unserer Zeit am nächsten stehen. Hieraus ergab sich von selber die Nothwendigkeit, die Dichter der Gegenwart möglichst alle aufzustellen. Sollten Gedichtsammlungen der letzten Jahre nicht berücksichtigt sein, so liegt der Grund wohl kaum in einer Unbekanntschaft mit denselben.